

Bocholter Volksblatt

Amtlicher Anzeiger der Stadt Bocholt und benachbarter Orte.

Organ der Zentrumspartei.

Verantwortlich für den allgemeinen Teil:
Redakteur Joseph Weber in Bocholt.

Presseprecher Nr. 92.

Anzeigen-Annahme für Rhede und Umgegend bei J. G. Gans.

Anzeigen kosten für Einzelnummern (Bocholt und Rhede) die Petitzeile oder deren Raum 10 Pfg., für Auswärtige 15 Pfg. Bei größeren Anzeigen und Wiederholungen derselben gewähren wir entsprechenden Rabatt.
Anzeigen-Annahme jedesmal bis nachmittags 6 Uhr vor Ausgabe der Zeitung. Mehrere Anzeigen wollen man uns jedoch möglichst vormittags übermitteln. — Retikolen kosten pro Petitzeile 4 Pfg.

Erscheint wöchentlich 7 mal. Der Samstag-Nummer werden das vierseitige sonntägliche „Unterhaltungsblatt“ und das achtsseitige illustrierte Unterhaltungsblatt „Stern und Blumen“ gratis beigelegt. Abonnementspreis monatlich 50 Pfg., oder vierteljährlich durch die Zeitungsboten ins Haus gebracht oder von der Expedition abgeholt 1,50 M., von der Post abgeholt 1,60 M., durch den Postboten ins Haus gebracht 1,92 M.

Nr. 217.

Druck und Verlag von J. & H. Lemming in Bocholt.

Samstag, 14. August 1909.

Für den Anzeigen- und Anzeigenteil verantwortlich: J. Lemming in Bocholt.

39. Jahrgang

Zum Wechsel im Kriegsministerium.

Der Kaiser hat an den jetzt verabschiedeten Kriegsminister v. Emminghaus ein nachfolgendes Handschreiben gerichtet:

„Nachdem ich Sie Ihrem Wunsch entsprechend von dem Amte als Staats-Kriegsminister entlassen habe, verleihe ich Sie hierdurch unter Verleihung in dem Verhältnis à la suite des Kaiser-Regiments v. Drisen, Westfälisches Nr. 4, zu den Offizieren von der Armee mit der Anweisung des dienstlichen Wohnsitzes in Münster i. W. Es war mir vor kurzem eine Freude, Ihnen durch Verleihung des hohen Ordens vom Schwarzen Adler ein Zeichen meiner besonderen Anerkennung Ihrer Amtsführung als Kriegsminister zu geben. Heute bei Ihrem Scheiden aus dieser verantwortungsvollen Stellung, in welcher Sie sich hochverdient gemacht haben, kann ich mir nicht verlagern, Ihnen nochmals aus warmen Herzen meinen königlichen Dank auszusprechen, für alles, was Sie als Kriegsminister geleistet haben. Ich wünsche Ihre vollwertige Kraft der Armee zu erhalten und werde Ihnen demnach eine Kommandobefehl ein der Armee übertragen und beauftragen Sie hierdurch mit der Vertretung des beurlaubten Kommandierenden Generals des 7. Armee-Korps.“

Ueber den neuen Kriegsminister, General der Infanterie von Heeringen liegen folgende Lebensdaten vor:

Der neue Kriegsminister steht im 60. Lebensjahre, er ist am 9. März 1850 geboren. Am 1. April 1867 begann er seine militärische Laufbahn im Infanterieregiment Nr. 88 und erhielt am 10. August 1868 sein Leutnantenpatent. Mit dem 11. Armee-Korps zog er in den Krieg gegen Frankreich, machte diesen aber nicht bis zum Ende mit, da er in der Schlacht bei Wörth am 6. August 1870 schwer verwundet worden war; für sein tapferes Verhalten erhielt er das Eisener Kreuz. Am 15. Juni 1873 wurde er zum Oberleutnant befördert, 1876 wurde er Adjutant der 62. Infanterie-Brigade. 1879 erfolgte seine Ernennung zum Generalstabschef und am 13. Mai 1880 zum Hauptmann im Generalstab. 1886 wurde er zum Kompaniechef des Infanterie-Regiments Nr. 91 befördert und kam am 22. März 1887 als Major in das Kriegsministerium. 1890 wurde er Bataillonskommandeur im Infanterie-Regiment Nr. 117. Nach zwei Jahren erfolgte seine Beförderung zum Abteilungschef im Generalstab und zum Oberleutnant. 1895 wurde er Oberst und Kommandeur des Infanterie-Regiments Nr. 117. 1898 wurde er als Generalmajor in das Kriegsministerium, und zwar als Direktor des Armeeverwaltungsdepartements, berufen. 1901 wurde er zum

Generalleutnant befördert und übernahm 1903 das Kommando der 22. Division. Am 16. Oktober 1906 wurde er unter Beförderung zum General der Infanterie an die Spitze des 2. Armee-Korps berufen.

Deutsches Reich.

§ Berlin, 12. Aug. Mit der Führung des durch die Ernennung des Generals v. Heeringen zum Kriegsminister freigewordenen 2. Armee-Korps (Stettin) ist Generalleutnant v. Linzinger, bisher Divisionskommandeur in Ulm, beauftragt worden.

§ Koblenz, 12. Aug. Der Wahlkreis Koblenz-St. Goar hat beschlossen, den bisherigen Abgeordneten für den Reichstag und Landtag, Wilhelm Hamm, zur Wiederwahl vorzuschlagen.

Ausland.

Schweden.
Der Gesamtausschuss.

§ Stockholm, 12. Aug. Die Streikbewegung hat bisher keine Klärung erfahren. Überall herrscht Ruhe. Auf der anderen Seite muß jedoch auch konstatiert werden, daß der Ausstand keineswegs allgemein ist und daß er anscheinend schon wieder im Schwanden ist. Die Zeitungen erscheinen ständig, wenn auch im verminderten Umfang. In vielen Plätzen wird wieder gearbeitet. Auch der Straßenbahnverkehr ist in meisten Städten wieder im Gange. Der Druck- und Verlagsverkehr kommt ebenfalls allmählich in Schuß. Hier in Stockholm ist der Fahrwerksbetrieb recht lebhaft. Der Dampferverkehr im hiesigen Hafen wird täglich größer. Die Dampfer fahren wieder ihre regelmäßigen Fahrten aus. Im Eisenbahnverkehr ist keinerlei Störung zu befürchten. Polizei und Militär geben dem öffentlichen Leben volle Sicherheit, und es kommen reichliche Zufuhren von Mehl, Brot und aller Art Schwarzwaren. Die großen Bäckereien nehmen die Arbeit wieder auf, ebenso öffnen wieder die Geschäfte, die geschlossen hatten. Die Kunstgewerbe-Ausstellung ist gut besucht. Theater und Zirkus sind voll. In den Banken herrscht normaler Verkehr.

Verband katholischer kaufmännischer Vereinigungen Deutschlands.

§ Hamburg, 11. Aug. 1909.

Der Verband der katholischen kaufmännischen Vereinigungen Deutschlands hat zu seiner dies-

jährigen Tagung die Handelsmetropole Deutschlands, Hamburg, ausersehen. Den eigentlichen Verhandlungen des Verbandes ging am Mittwochs eine Konferenz der Beiratsabteilungen des Verbandes voraus.

Der Vorsitzende, Herr Sch. (Essen), ließ die Verammelten willkommen und teilte mit, daß man in Essen mit der neuesten Gründung des Verbandes, den Beiratsabteilungen, sehr gute Erfahrungen gemacht habe; die Essener Abteilung habe in kurzer Zeit 135 Mitglieder gewonnen.

Albrecht (Münster) betonte, daß die Gründung von Beiratsabteilungen eine der wichtigsten Aufgaben des Verbandes sein müsse. Redner forderte ein generelles Normalstatut, das dem Verbands die Gründung von Beiratsabteilungen zur Pflicht mache. Hollenfeld (Weipzig) ist der Ansicht, daß man den im Verbande zusammengeschlossenen Vereinen in dieser Frage Freiheit lassen müsse; bei der Gründung von Beiratsabteilungen müßten ähnliche Verhältnisse berücksichtigt werden, darum empfehle sich ein Normalstatut nicht. Grote (Düsseldorf) trat dem Vorredner bei; im übrigen forderte er eine gründliche Scheidung von den anderweitigen Junglingsvereinen.

Reich (Dreslau) spricht sich gleichfalls gegen ein Normalstatut aus. Im weiteren führte Redner aus, daß sich eine völlige Scheidung von den übrigen Junglingsvereinen schwerlich durchführen lassen werde, weil man die Beiratsabteilungen nicht zwingen könne, aus den bestehenden Junglingsvereinen auszutreten. Schüller (Düsseldorf) empfahl den Vereinen, sich vor den Terminen der Schulentlassung an die Rektoren zu wenden um Überlassung der Abreise der eigenen Schüler, die sich dem Kaufmannsstande widmen wollen. In Düsseldorf habe man hiermit die besten Erfolge erzielt. Wie er (Münster) hält für nötig, daß erst in das Statut des Verbandes die Bestimmung aufgenommen werde, daß es zu den Zwecken des Verbandes gehört, Beiratsabteilungen zu gründen. Weiter hält Redner es für wünschenswert, daß die Beiratsabteilungen sich zusammenschließen. Die Schaffung eines Normalstatutes hält er nicht für erforderlich.

Pfarrer Rohde (Carnap) schlug vor, der Verband solle zunächst einmal Erfahrungen auf dem in Frage stehenden Gebiete sammeln, auf Grund dieser Erfahrungen könne der Verband dann an die Schaffung der Statuten herangehen. Albrecht (Münster) hielt daran fest, daß ein Sammelstatut notwendig sei. Reuß (Krefeld) stimmte dem Vorredner zu. van Gemen (Essen) führte

aus, daß eine Scheidung von den übrigen Junglingsvereinen nicht rätlich sei; ohne Hilfe der Junglings-Kongregationen werde man nicht weiter kommen. Eine Reihe weiterer Redner spricht sich gleichfalls gegen eine solche Scheidung aus.

Die Verammlung kam schließlich dahin überein, daß es sich nicht empfehle, daß man bei der Hauptversammlung den Antrag auf Schaffung eines Normalstatutes stelle; es wurde beschlossen, daß auf der Hauptversammlung ein Referat über die Verhandlungen erstattet werde. Im weiteren Verlauf der Verhandlung wurde die Gründung einer Zeitschrift für die kaufmännische Jugend angeregt. Die Verammlung beschloß, einwillen von einer solchen Gründung abzuweichen, dagegen die Verbandsleitung zu veranlassen, sich mit der Zeitschrift „Die Wacht“ in Verbindung zu setzen, damit diese eine entsprechende Ausgabe veranstalte.

Deutscher Handwerks- und Gewerbetag.

§ Königsberg, 11. Aug.

Am zweiten Verhandlungstage beschäftigte sich der Handwerks- und Gewerbetag zunächst mit der Frage der Abgrenzung des Handwerks. Der Vertreter der Darmstädter Kammer wies als Referent auf die schwankende Haltung der Regierungsorgane hin und schlug daher eine Resolution vor, die es im Interesse der gründlichen Ausbildung des Nachwuchses der notwendigen und industriellen Entwicklung entstandenen neuen Betriebe, wie die der Reparatur der Motorenwagen und Fahrräder, der Holzbildhauer, der Eisenbetonbau und Terrakottamacher, Rüfer, Möller, Köche, Zigarettenfabrikanten, Wäffcher, Spigerei und Klapperei, der Kunstgärtner und Blumenbinder als zum Handwerk gehörig angesehen würden. Eine endgültige Bestimmung würde eine abermalige Abgrenzung in einigen Jahren erforderlich machen.

Bei der Diskussion wurden verschiedene Wünsche auf Erweiterung der Resolution geäußert. Figgie (Rhein) wünschte Einbeziehung der in Steinbrüchen arbeitenden Steinmetzen. Dr. Buspus (Augsburg) teilte mit, daß Möller und Rüfer in Bayern schon seit Jahren auch seitens der bayerischen Regierung zu den Handwerkern gerechnet würden. Abg. Maltewitz und die Kammer Hannover wollen die Aufzählung der einzelnen Berufe aus der Resolution streichen. Nach längerer Geschäftsordnungsdebatte wurde die vom Referenten vorgeschlagene Resolution unverändert mit 44 gegen 14 Stimmen angenommen. Der Zusatzantrag Köln bezüglich der

genen Fehltritt ihres Lebens wieder gut; sie trennt sich von dem Plebejer, dem sie nie hätte angehören sollen!“

Herberts Gesicht bewahrte seine steinere Ruhe, aber in den klugen Augen des jungen Mannes loderte ein düsteres Feuer auf und die Ähren auf seiner Stirn begannen zu schwellen. Er war ein vollendeter Weltmann und er hatte die ganze vornehme Schen eines solchen vor öffentlichen Szenen, aber in diesen Augenblick kostete es ihn eine beinahe übermenschliche Beherrschung, nicht die geballte Rechte zu erheben gegen den Mann, den er einst seinen besten Freund genannt hatte und den er jetzt haßte mit dem ganzen unergütlichen Haß des Verraten und Betrogenen.

Wenn Marie einen solchen Schritt tat, dann mußte der Grund ein furchtbarer, ein zwingender sein; es mußte ihr durch irgend etwas, das geschehen war, unmöglich gemacht worden sein, im Hause ihres Vaters weiter zu leben.

„Warum?“ fragte Herbert zwischen den fest zusammengeklammerten Zähnen hervor. „Ich will Klarheit haben! Welchen Grund gibt Marie für ihren Entschluß an?“

Wesenberg jedoch schien die Aufregung seines Schwagers gar nicht zu bemerken.

„Der Entschluß ging nicht eigentlich von ihr aus“, sagte er mit einem Gleichmut, welcher Herbert empörte, „ich war es, der ihn anregte, aber Marie ließ mich keinen Augenblick im Zweifel, wie sehr ich ihren eigenen Wünschen dadurch entgegenkam. Und der Grund unserer Trennung? Muß ich ihn dir wirklich erst nennen?“

„Ich bitte darum!“

„Nun denn: unüberwindliche gegenseitige Abneigung! Unser häusliches Leben ist eine Hölle. Wir gehen beide zugrunde, wenn wir diesem unerträglichem Zustand nicht bald ein Ende machen.“

(Fortsetzung folgt.)

Heiße Herzen.

Roman aus der Gesellschaft von Graf Tschirna.

(54)

(Nachdruck verboten.)

Langsam richtete Marie sich auf; ihre schmerz-entstellten Züge glätteten sich, sie warf mit einer Gebärde stolzer Energie das schöne Haupt zurück, dann verließ sie mit ruhigem, festem Schritt das Zimmer. Sie brauchte nicht zu fürchten, daß man sie durchschauen werde. Hinter dieser glatten Stirn ahnte niemand die Verzweiflung, und der lächelnde Mund verriet den Jammer des betrogenen Herzens nicht.

7.

Die Empfangsabende der Frau von Wesenberg waren in der vornehmen Gesellschaft Wiens außerordentlich beliebt; so sehr man auch einst die Heirat Mariens gemißbilligt, so wenig hatte das Prestige der jungen Frau dadurch gelitten. Man kam gern nach der Villa Wesenberg, in der man durch nichts daran erinnert wurde, daß man sich im Hause eines Mannes befand, dessen Lebenssphäre eine ganz andere war als die seiner Gäste. Hier war man vollkommen sicher vor allen fremden Elementen. Der Professor war, wie er selbst spöttisch zu sagen pflegte, der einzige Paria in der Schar der Ausgewählten. Er erschien natürlich der Form wegen bei diesen Empfängen seiner Frau, fand aber immer einen oder den anderen Vorwand, um seinen Aufenthalt in den Empfangsräumen auf ein Minimum abzurufen. Seit einiger Zeit freilich fand er sich pünktlicher ein und man glaubte, den Grund hierfür zu kennen.

Es war ein höchst anmutiges Bild, das die breite Terrasse vor der Villa heute um die sechste Nachmittagsstunde bot — alle diese stattlichen Männer, diese eleganten Frauen, diese leichten, reißenden Mädchengestalten, die fortwährend in Bewegung waren und deren lächelnde Stimmen das lustige Gewitscher der Vögel in den Zweigen überlöteten. Man nahm den See

im Freien. In plaudernden Gruppen stand und lag man umher.

Marie hatte heute als Dame des Hauses ein überaus anerkennendes Amt. Fortwährend war sie umgeben von solchen, die Anspruch an ihre Liebenswürdigkeit machten. Während einzelne Gäste sich schon empfahlen, kamen andere erst an, und sie entließ die einen mit dem nämlichen verbindlichen Lächeln, mit dem sie die anderen willkommen hieß.

Jeder, der zu ihr herankam, schlug dasselbe Thema an — das neueste Gemälde ihres Vaters; sie mußte immer wieder die nämlichen banalen Phrasen anhören, immer wieder die nämlichen Liebenswürdigkeiten in Bereitschaft halten; sie mußte die stürmische Umarmung Lord Henshaws über sich ergehen lassen, wie den Jubelsturm, den Gräfin Wjela ihr auf die Stirn drückte. Dabei durfte das Lächeln nicht von ihren Lippen weichen.

O, dieses Gesellschaftslächeln! Unter ihm nagt der Kummer, wühlt der Gram, rast die Leidenschaft; es ist das Lächeln der Lüge, das alle wahren und tiefen Empfindungen mit der gleichen nichtsagenden Farbe überflutet, bis denen, die es jahrelang geübt haben, alles schal, matt und nüchtern erscheint.

„Es muß schrecklich un bequem sein, solch einen berühmten Mann zu haben“, erklärte Frau Bengels, die wie immer sehr hübsch und schlüssig aussah und die sofort nach ihrem Erscheinen den bequemsten Sessel im ganzen Hause mit Beschlag belegt hatte. „Selbst dich“, die äufferst schmeichelehaften Worte galten nämlich ihrem Gatten, der neben ihr saß, selbst dich müßt ich nicht mit einem solchen verwechseln. Wenigstens brauch ich keine Lobreden über dich anzuhören, wenn's mir nicht paßt.“

„Und das würde dich niemals passen“, lachte Bengels.

„Natürlich nicht!“ kam es prompt zurück. Die alte Gräfin Salms präsiidierte würdevoll und imposant wie immer in einem Kreise älterer

Herren und Damen. Das heutige Tagesgespräch, der neueste künstlerische Erfolg ihres Schwagers, Johnes, erlitterte für sie nicht. Wagte hin und wieder ein Neuling in der Gesellschaft — denn nur solche waren fähig, eine derartige Tollkühnheit zu begehen — wagte also ein solcher Vermessener, in ihrer Gegenwart dieses Thema zu berühren, so sagte das Gesicht der Dame so deutlich wie Worte:

„Ich kenne nur einen Herrn von Wesenberg, der leidet der Gatte meiner Tochter ist; mit dem Künstler Wesenberg habe ich nichts zu tun!“

Raum besser erging es denjenigen, die sich mit ihren Begleitwünschen an den Professor selbst wandten. Er nahm diese Lobeshymnen, denen er nicht ausweichen konnte, mit äußerster Gleichgültigkeit hin, und dabei sah er so krank und verfallen aus, daß es aller Welt auffiel.

Einmal machte er sich beinahe unbehellig von der ihn umgebenden Gesellschaft los und trat zu seinem Schwager Herbert heran, der sich heute in auffallender Weise fern von ihm hielt. Auch wollte das Gespräch zwischen ihnen, während sie ein wenig abseits von den anderen auf und nieder gingen, nicht recht in Gang kommen.

„Du siehst krank aus, Paul“, bemerkte Herbert Salms nach einer Weile. „Du solltest etwas für deine Gesundheit tun — Wechsel der Szenerie, eine größere Reise würde deinen Nerven wohl tun!“

Wesenberg blieb vor ihm stehen. „Gang meine Ansicht!“ sagte er, „ich werde reisen, in nächster Zeit schon, und — es wird meiner Schwester vielleicht lieb sein, wenn du statt ihrer die Familie von unseren Entschlossenen in Kenntnis setzt; — ich werde nicht mehr hierher zurückkehren.“

Herberts Falkenaugen schienen dem Sprecher in der Seele lesen zu wollen.

„Ihr geht wieder nach Rom?“ fließ er hastig hervor.

„Nein! Deine Frau Schwester kehrt zurück in ihre Familie. Sie macht den began-

Steinmengen wurde mit 24 gegen 20 Stimmen angenommen; ebenso wurde ein Zusatzantrag Düssel (Verpflichtung der städtischen Verhältnisse) angenommen.

Ueber das Thema: Die Frau im Handwerk referierte der Vertreter der Handwerkskammer Bremen. Er forderte, daß eine ordnungsmäßige Ausbildung der im Handwerk beschäftigten Frauen anzustreben sei, so daß hierin die Rechte und Pflichten der Frau mit denen der gleichbeschäftigten Männer möglichst gleich gestaltet würden. Mit diesem prinzipiellen Standpunkt erklärte sich die Versammlung ohne Ausnahme einer besonderen Resolution einverstanden.

Es folgte dann die Besprechung der Hauptfrage des zweiten Verhandlungstages, der Konkurrenz der staatlichen und städtischen Betriebe. Es wurden zunächst die einzelnen Berichte erstattet: Ueber die Stadtkonkurrenz von der Handwerkskammer Bielefeld, über die staatliche Konkurrenz von der Rotenburger Kammer, über die Konkurrenz von Angestellten der staatlichen und städtischen Betriebe von der Kammer Saarbrücken. Die einzelnen Berichte erstatter beleuchteten durch Beispiele und eingehende Schilderung die bestehenden Mißstände und sahen ihre Hauptgefahrpunkte zu einer gemeinsamen Resolution zusammen, die der Versammlung zur Beschlußfassung vorgelegt wurde. Die Resolution besagt:

1. Der Deutsche Handwerks- und Gewerbe-Kammertag weist nachdrücklich darauf hin, daß die Staats- und Kommunalbehörden ein großes Interesse an einem leistungsfähigen Handwerk haben und deshalb an der Förderung und wirtschaftlichen Hebung desselben mitzuwirken beabsichtigen. Eine solche Förderung ist in möglichster Einschränkung der Regeltätigkeit und weitgehendster Zulassung von Lieferungen und Leistungen an selbstständige Handwerker zu erbitten. Es ist tief bedauerlich, daß ein großer Teil der Staats- und Kommunalbehörden diese wichtige Aufgabe nicht erfüllt.

2. Der Handwerks- und Gewerbe-Kammertag ist der Ansicht, daß es nicht Aufgabe der Staats- und Kommunalbehörden sein kann, handwerkliche Arbeit in eigener Regie auszuführen. Er fordert, daß diese Arbeiten dem freien Wettbewerb überlassen bleiben. Der Einwand, daß nur bei Erzeugung einer großen Wirtschaftlichkeit die Ausführung bestimmter Arbeiten, z. B. Installationsarbeiten, in eigener Regie notwendig sei, hat sich durch die Praxis als hinlänglich erwiesen.

3. Die Gefängnisarbeit ist so zu gestalten, daß die den freien Gewerben hierdurch verursachte Konkurrenz gänzlich ausgeschlossen wird.

4. Auf die Staats- und Kommunalverwaltungen ist in nachdrücklicher Weise nach der Richtung hin einzumwirken, daß die von diesen Behörden beschäftigten Beamten und Arbeiter jede gewerbmäßige Tätigkeit unterlassen; die gleiche Forderung wird hinsichtlich der Angehörigen des Heeres und der Flotte erhoben.

5. Der Deutsche Handwerks- und Gewerbe-Kammertag appelliert ausdrücklich an das deutsche Handwerk, allezeit solide Geschäftsgrundsätze zu pflegen und an den Verwaltungsausgaben der Gemeinden regen Anteil zu nehmen.

Diese Leitsätze wurden einstimmig angenommen. Eine Debatte darüber fand nicht statt, da der für eine Dampferfahrt auf dem Pegel bestimmte Termin herannahte. Damit war das Programm des diesjährigen Handwerks- und Gewerbe-Kammertages erschöpft. Nach dem Schlußwort des Vorortvorsitzenden Plato (Hannover) schloß die Versammlung mit einem Hoch auf das deutsche Handwerk.

Landwirtschaftliches.

Westfälisches Pferdestammbuch.

* Warendorf, 13. Aug. Die seit einigen Jahren unter zahlreicher Beteiligung namhafter Züchter und Züchterinnen hier abgehaltenen Leistungsprüfungen finden in diesem Jahre am 18. und 19. September auf dem Übungsplatz des Rgl. Landgestütts statt. Wiederum ist hiermit eine Fohlen-Ausstellung verbunden. Am Samstag, den 18., findet zunächst die Prämierung der besten Tiere statt, wofür Ehrenpreise und 600 M. vorhanden sind. Darauf folgt schwerer Zug im Saubere für Fohlen und Stuten der Westf. Edelzucht nach des Arbeitschlaßes. Nachmittags folgt dann Prüfung der dreijährigen Fohlen beider Rassen für die Aufnahme im Pferdestammbuch, eine Galoppprüfung, ein Dauerfahren und Prüfung solcher Pferde, die bereits eingetragen sind. Auch der zweite Tag weist ein reichhaltiges Programm auf. Abwechselnd folgen Prüfungen der Fohlen und Stuten, welche eingetragen sind, Trabreiten, Schnelltrabfahren, und außerdem zum ersten Male im Anschluß an die Leistungsprüfungen ein Hindernis-Rennen.

Provinzielle Nachrichten.

* Bochum, 12. Aug. In der gestrigen Magistratsitzung wurde der Oberbürgermeister Stoff zum Vertreter der Stadt Bochum ins Herrenhaus gewählt.

* Dortmund, 12. Aug. Gestern nachmittag wurde in einem Hause an der Silberstraße ein Paket abgegeben. Beim Öffnen fand man ein drei bis vier Tage altes lebendes Mädchen in dem Paket. Der Mann, der das Paket abgab, hatte sich so schnell entfernt, daß er nicht mehr aufgefunden werden konnte. Das Kind wurde einwilligen im Dudenstift untergebracht.

* Düsseldorf, 12. Aug. Die Kriminalpolizei hat den Buchhalter Walter Stolle verhaftet, der zum Nachteil eines biesigen Jagenteurabureaus nach und nach über 13 000 Mark unterschlagen und sich verbraucht hat.

* Köln, 12. Aug. Hier selbst wurde ein Heiratsschwindler verhaftet, der eine Anzahl Dienstmädchen und Köchinnen mit dem Versprechen,

sie zu heiraten, innerhalb weniger um ihre Tage gesamten Ersparnisse einzelne bis 2000 Mark betrug.

* Koblenz, 12. Aug. Gestern ist auf der Bahnbahn in dem Schnellzug Nr. 125 ein Schaffner mit gepulvertem Schießpulver aufgefunden worden. Ob ein Unfall oder ein Verbrechen vorliegt, ist noch ungewiß.

* Trier, 12. Aug. Großfeuer vernichtete in Brielbel fünf Wohnhäuser mit Stallungen, Scheunen und Inventaren.

Aus Nah und Fern.

* Kaiserslautern, 11. Aug. Infolge fortgesetzter Verhörungen von Menschen durch tollwütige Ratten hat nunmehr die Behörde verfügt, daß sämtliche Ratten in der Nähe der Wohnungen verurteilten Personen eingezogen und getötet werden.

* Saumur, 12. Aug. Auf einem benachbarten Gute explodierte beim Dreschen von Getreide die Lokomotive der Dreschmaschine, wobei vier Arbeiter sofort getötet wurden; es entstand ein großer Brand, der zwei Gebäude einäscherte.

* London, 12. Aug. Heute am frühen Morgen fuhr, wie aus Tilshead in Wiltshire telegraphiert wird, ein Automobil in eine Abzweigung Solbaten, die von einer Uebung in dem Lager von Holfstone zurückkehrten, hinein. Hierbei wurden zwei Soldaten lebensgefährlich, drei schwer und fünf leicht verletzt.

* Cristiana, 12. Aug. Von einer Sennhütte, die von der Bergbahnstation Hauqustäl nur 1/2 Meile entfernt ist, wurde ein im Freien spielendes 3 1/2 Jahre altes Kind von einem Geier entführt.

Städtische Nachrichten.

* Bocholt, 13. August.

(1) Priesterweihe und Primiz. Herr Dr. jur. Max ten Hoppel, Sohn des Herrn Fabrikanten und Stadtverordneten Rudolf ten Hoppel von hier, empfing gestern im Dome zu Babelorn die hl. Priesterweihe. Der neugeweihte Priester wird am nächsten Dienstag in der St. Georgiuspfarrkirche seine erste hl. Messe feiern.

(2) Radrennen. Die Radrennen, die am morgigen Tage auf der Rennbahn des Sportplatzes Seidfeld ausgetragen werden, finden das lebhafteste Interesse nicht nur auf deutschem Gebiet sondern auch bei unseren Grenzschachbarn, den Holländern. Sie haben, besonders zur Vertiefung ihrer Farben im deutsch-holländischen Länderkampf, eine ausgezeichnete Renn-Mannschaft herbeigeführt, bestehend aus den Rennfahrern Hertelung, Le Von und van Ostron, denen sich als Ersatzmann noch G. Robert, Rotterdam anschließen wird. Jedenfalls werden diese Fahrer, die seit Mittwoch unermüdet dem Training obliegen, als ausschlaggebende Bewerber ins Rennen gehen. Aber auch unsere deutschen Fahrer sind nicht müde gewesen. In Jean Esser, einem unserer besten Fahrer, wird den Ausländern ein gefährlicher Konkurrent entgegen, der ihnen, wenn nicht überlegen, mindestens ebenbürtig ist. Nicht uninteressant ist es, daß auf Wunsch Essers u. a. der Bocholter F. W. den deutsch-holländ. Matsch mitbestreiten wird. Da auch die übrigen Rennen eine hervorragende Besetzung gefunden haben, so steht ein klassisches Rennen zu erwarten. Die Wertpreise, die um einen prächtigen Ehrenpreis, gestiftet von den Alldeutschen Fahrradwerken Köln, vermehrt worden sind, ebenso das Verlosungssab, sind im Schaufenster der Fahrradhandlung B. Schütz, Nordwall, ausgestellt.

(3) Fohlenausstellung. Der Pferdezüchterverein des westlichen Münsterlandes veranstaltet, wie aus dem Inseratenteil ersichtlich, am Samstag, den 21. August auf dem Sportplatz Königsfeld bei Bocholt eine Fohlenausstellung. Es ist dies die erste Ausstellung dieser Art für die hiesige Gegend und deshalb von größter Bedeutung für Pferdezüchter. Diesen ist damit Gelegenheit gegeben, ihre zum Teil sehr schöne Fohlen zur Schau und Prämierung zu stellen und sie einer eventuellen guten Verwertung zuzuführen. Ausgestellt können werden: 1. Saugfohlen (Fengste und Stuten) a. Belgier und b. Oldenburger Art die im Jahre 1909 geboren sind; 2. Stutfohlen: a. Belgier und b. Oldenburger Art die im Jahre 1908 geboren sind. An Prämien gelangen 300 M. zur Verteilung. In dankenswerter Weise haben drei auswärtige Herren, die auf dem Gebiete der Pferdezüchtung als gute Kenner längst einen Namen haben, das Preisrichtertum übernommen. Diese Herren dürften keineswegs vor einer leichten Aufgabe stehen; denn es steht fest, daß im Kreise derer dank den Bemühungen und Anregungen des veranstaltenden Vereines schon heute ein schönes Fohlenmaterial vorhanden ist. Der Geschäftsdirektor des Rgl. Stütztes Warendorf, Frhr. v. Schorlemer, hat gelegentlich der im Mai in Reckting stattgefundenen Stutenschau den Fortschritten der Pferdezüchtung im Kreise derer uneingeschränktes Lob ausgesprochen. Nichtmitglieder sollen für dieses Jahr wenigstens von der Ausstellung ihrer Fohlen gegen ein geringes Standgeld nicht ausgeschlossen bleiben, von einer Prämierung dieser Tiere muß jedoch Abstand genommen werden. In unserer Nachbarprovinz Rheinland ist man von der Wichtigkeit und Bedeutung der Fohlen-Ausstellungen längst überzeugt, man hat deshalb schon verschiedene Ausstellungen veranstaltet, die sich stetig wachsender Beliebtheit erfreuen. Es steht zu hoffen und zu wünschen, daß auch im hiesigen Kreise dieser neueren Interesse entgegengebracht wird und so der ersten Fohlenausstellung entsprechend den Erwartungen ein voller Erfolg beschieden ist.

Gottesdienst-Ordnung.

Sonntag, den 15. August.

(Fest Maria Himmelfahrt.)
St. Georg.
6, 7, 8 und 9 Uhr hl. Messen.
10 Uhr Prozession um die Kirche; darauf Hochamt.
2 Uhr Hochamt.
4 Uhr Herz-Maria-Bruderschaft mit Predigt.

Die vorjährigen Kommunionkinder haben am Sonntag gemeinsame hl. Kommunion; Samstag 1/2 12 Uhr Vorbereitung.
Die Jungfrauen-Kongregation hat bei der hl. Messe um 6 Uhr gemeinsame hl. Kommunion, nachmittags 1/2 3 Uhr Andacht.

Die Frauen.
1/2 7, 8 und 9 Uhr hl. Messen.
Während der 1/2 7 Uhr-Messe gemeinsame hl. Kommunion der Jungfrauen-Kongregation.
10 Uhr Hochamt mit Predigt.
3 Uhr Andacht mit Aufnahme für die Jungfrauen-Kongregation.

St. Joseph.
1/2 7, 8 und 9 Uhr hl. Messen.
1/2 8 Uhr gemeinsame hl. Kommunion der Jungfrauen-Kongregation. Während der 8 Uhr-Messe gemeinsame hl. Kommunion des Jugendvereins.
10 Uhr Hochamt mit Predigt.
2 Uhr Andacht.
3 Uhr Andacht — mit feierl. Aufnahme für die Jungfrauen-Kongregation.
4 Uhr Andacht für den Jugendverein.

St. Klara.
7 Uhr hl. Messe.
8 Uhr Andacht.
(Hospital.)
1/2 8 Uhr hl. Messe.
4 Uhr Andacht.

Andachten im Laufe der Woche.

St. Georg.
Dienstag 1/2 9 Uhr Feier der ersten hl. Messe des Herrn Dr. Max ten Hoppel.
Donnerstag 1/2 9 Uhr Sakramentshochamt; abends 1/2 9 Uhr Sakramentsandacht.

St. Klara.
Dienstag 6 Uhr Antoniusandacht.

Gottesdienst-Ordnung.

Sonntag, 15. August.

(Fest Maria Himmelfahrt.)
1/2 9 Uhr erstes Hochamt.
1/2 7 Uhr zweite hl. Messe. — Kommunion der Jungfrauen.
10 Uhr dritte hl. Messe.
10 Uhr Hochamt mit Predigt.
Nachm. 1/2 3 Uhr Andacht; Aufnahme in die Kongregation.

Evangel. Kirchengemeinde Bocholt.

Am nächsten Sonntag findet der Gottesdienst nachmittags 5 Uhr statt. Bocholt, 13. August 1909.

Das Presbyterium: Quade, Pfarrer.

Höher Verdienst durch dauernde häusliche Schreibarbeiten. H. Rob. Grass, Adressen-Verlag, Köln.

Ein schöner Rotten

mit sehr guten, großen Gebäulichkeiten, ca. 900 Auen groß, 20 Minuten von der Stadt entfernt ist zu kaufen von Joh. Telake, Dingensstr. 222 a.

Patentanwalt Sack-Leipzig Besorgung und Verwertung

Magenleidenden

teile ich aus Dankbarkeit gern mit, was mir von jahrelangen, qualvollen Magen- und Verdauungsbeschwerden geholfen hat. A. Hock, Bremer, Cäth. Hofen 6, Frankfurt a. M.

Wichtig! jeden Bruchleidenden

Anerkannt bestes und sicherstes Bruchband der Welt.

Vorzüge: Tadellos. Weichen der Feder im Gebrauch aus. Keine Verletzung beim Gehen, Sitzen, Liegen und Arbeiten usw. Kein Schneiden oder Wundwerden mehr. Aufheben oder Verschleiden unmöglich. Führt Heilung herbei.

Ausgezeichnete Verkauf Peter Rolf, Bocholt, Nordstr.

Möbel-Wagen

Umzüge

am Orte und nach auswärts ohne Umladung übernimmt

Transport-Ges., Kreuzstr.

Bekanntmachung.

Bei dem unter Nr. 2 des Genossenschaftsregisters eingetragenen Genossenschafts- und Darlehnsverein ist folgendes vermerkt: Durch Beschluß der Generalversammlung vom 12. Mai 1907 ist der Geschäftsanteil auf 3 ehn Mark erhöht worden, davon müssen 10% in Bar bezahlt werden. Bocholt, den 11. August 1909.

Königliches Amtsgericht.

Für Gastwirte, Metzger, Bäcker und Detaillisten.

Am Montag, dem 30. August,

vormittags 10 Uhr,

werde ich im Auftrage des Wirtes Herrn Gerh. Schatten, hier selbst, an Ort und Stelle dessen

Besitzung,

bestehend aus Wohn- und Hintergebäude nebst anstoßendem Garten,

Gemeinde Rhebe, Flur 22 Parzelle 1747, 48, 49 Größe 8,49 Ar, öffentlich meistbietend verkaufen.

Das vor ca. 8 Jahren neuverbaute, an 3 Straßenenden belegene Wohnhaus enthält 2 Geschäfts- u. 12 Wohnräume nebst 4 Mansarden, das Hinterhaus, Stallung und Lagerraum. Der anstoßende Garten liegt an der Straße und eignet sich zu Bauplänen.

In Rhebe besteht eine rege Bautätigkeit infolge Zunahme der Industrie, außerdem besitzt Rhebe einen wohlhabenden Landwirtestand. Kaufbedingungen günstig. Weitere Auskunft erteilt der Unterzeichnete.

Rhebe (Bez. Münster), den 10. August 1909.

Josef Essing, beeidigter Auktionator.

Steinhauerei und Marmorschleiferei

von Gebrüder Wiese

(vormals W. Wiese),

Bocholt, Nordwall Nr. 6,

empfehlen ihr grosses Lager fertiger

Grabdenkmäler

in schwarzem schwedischem Granit, Marmor und Sandstein, ferner

Metallacher Flur- und Wandplatten (Esterchen)

in reicher Auswahl, sowie Granit-Fensterbänke, Fussleisten, Waschtisch-Aufsätze, Treppentufen und Spülsteine.

Gute Ausführung. Billige Preise.

Musterbücher franko.

Unsere Marke „Pfeilring“ allein garantiert die Echtheit unseres

Lanolin- und Lanolin-Cream



Seife.

Nachahmungen weisen man zurück.

Vereinigte Chemische Werke Aktiengesellschaft.

Abteilung Lanolin-Fabrik Martinkensfelde, Charlottenburg, Salzauer 16.

Bierbrauerei H. Hagedorn,

Rhebe.

H. Original-Kraft-Malzbiere.

Bestlich empfohlen!

Sehr nahrhaft, wohlschmeckend und bekömmlich!

Nicht veräuselt!

Beste Ersatz für alkoholfreie Getränke.

Fast alkoholfrei!

Niederlage für Bocholt und Umgegend:

Hermann Meiering, Walramstraße 2.

Irrungen, Wirrungen,

die haben jetzt ein Ende, denn ein Feder, der einmal verlegt hat, bleibt dabei: Das Seifenpulver „Sachet“ ist zur Reinigung der Wäsche unübertroffen.

— Waschen Sie einen Versuch —

Fabrikant: Carl Gentner, Göttingen.

Schutzmarke.

Eine Waggonladung

von den berühmten

Wannemühlen

„Amazone“

angelommen und gebe dieselben äußerst billig unter Garantie und auf Probe ab.

Th. Wedding, Rhebe.

Dr

St. Jose

Es wird hiermit an die

Kirchensteuer

Demming

zum 1. Oktober ein

Hausmädchen

ge sucht. Frau Geworbelnspok

zum 1. Sept. oder spä

Mädchen

ge sucht. Frau Jos. Tan

Ein gutes, zuverläss

Mädchen

zum 1. Oktober ein

Mädchen

ge sucht. Arbeiter

Waldben

Ein tüchtiger

Andre

zum Umdrehen einfacher u

Reiten nicht gegen gute

Es werden solche bevorz

Einboten starkfähiger Ju

haben. Angebote unter

übermittelt die Expedition

Einverleitet

Fuhrm

sucht Stelle für Fuhrwe

wirtschaftliche Arbeiten.

Joh. Gebme, Biele

Suche für meinen Sol

mit guter Handschrift u.

Stelle als b

auf Roster oder La

Offerten unter A. Z.

dieses Blatt.

2 Stoffgä

ge sucht.

Die Parterrev

Nordstr. 54 ist nach er

Renovierung für sofort

vermieten. Näheres bei

Joh. Nienting

und

F. Korts, am Eling

Eine abgeschl

Oberwok

zum 1. Sept. oder spä

Jos. Flas

Dingender

Zwei fast neue, gro

Arbeiterwoh

mit je zehra 100 Ruten

in Bienenhorst gelegen

Verkauf zu verkaufen

Näheres bei Johann

Zugener

Zu mieten gesucht n

in gutem Zustande bef

Arbeiterm

mit Gart

eventuell mit Vorlauf

Gefällige Angebote

an die Expedition d

2 Arbeit

Wohn

(je 100 Ruten groß) in

der Sand bei gering

zu kaufen.

Peter

Wien

Die Arbeiter

Ostmauer

und 3

sind unter der Sand

Näheres daselbst

3 oder 4 ger

Zimm

zu verm

Näheres bei Ant

Rat

